

Search

Ein Wichtelzirkel-OS für MiwakoSato1412

Von NaruxHina-Fan

Search

Durch einen einfachen Tastendruck erwachte der leise surrende Bildschirm zum Leben. Zeile für Zeile liefen Programmskripten und Bootsystems durch, eine Zeile für eine Funktion, im Ganzen ein funktionierendes Meisterwerk der Technik. Wie durch Geisterhand entstanden und schwanden ganze technische Welten vor seinen olivgrünen Augen. Ihn interessierte es nicht. Schon viel zu oft hatte er diese weißen Schriftzeichen erblickt, nur zu oft hatte er den nervigen Bootbildschirm gesehen.

Resigniert setzte er sich in den bequemen Bürosessel, der den Platz an seinem Schreibtisch zu einer der angenehmsten Flecken in diesem Gebäude machte. Er selbst hielt nicht viel davon. Solcherlei Annehmlichkeiten waren etwas für Weicheier, nicht für solche Typen wie ihn.

Er musste nicht lange warten, dann erschien das lang ersehnte Zeichen der Bereitschaft auf dem Schirm. Kaum eine Minute später konnte er endlich seine Suche beginnen. Gott war er froh, wenn er das hinter sich hatte. Wieso gab man ihm solch eine schnöde Arbeit? Sollten sich andere darum kümmern, dazu war er einfach zu gut.

Die besten Orte für derartige Recherche war ja bekanntlich das Internet. Per Mausclick öffnete sich die Startseite. Warum musste er sich so etwas antun? Ernüchert erhob er sich von seinem Stuhl und hängte seinen Mantel an den Kleiderhaken des bescheidenen Zimmers. Um ihn war es genauso trist und trostlos wie es im Moment mit seiner Arbeit aussah. Einfach schrecklich, dass man ihm das zumutete. Doch er war nicht so jemand, der einen Auftrag welcher Art auch immer ablehnte. Er zog sie durch, alle...mit Verstand und Akribie. Das hatte man schon immer von ihm erwartet und deshalb war er rasant aufgestiegen. Sein Aufstieg würde erst dann enden, wenn es nichts mehr zu erreichen gab, auch wenn er selbst daran kein wirkliches Interesse, keine wirklichen Ambitionen hegte. Man wollte ihn einfach immer in höheren Positionen sehen. Dabei war die Jagd so viel leichter...

Anstatt sich mit der standardisierten Suchmaschine Google zufrieden zu geben tippte er in die Adressleiste des Browsers die URL einer einschlägigen Seite nach der anderen ein. Man hatte ihn dazu abgestellt, einige Subjekte ausfindig zu machen, die ihre propagierte Ordnung störten, so hatte es zumindest sein Boss formuliert. Explizit

hieß das: Gewisse Organisationen meinten, ihnen einen Strich durch ihre Rechnung machen zu müssen, dem sollte Abhilfe geschaffen werden. Er war dafür verantwortlich die Missetäter zu finden und wahrscheinlich später zu schnappen.

Von außerhalb seines kleinen Büros konnte er Stimmen und Lärm vernehmen. Was war denn nun schon wieder los? So viele Neuankömmlinge schon am frühen Morgen? War es überhaupt Morgen? In Ermangelung eines Fensters konnte er das Licht des Tages nicht sehen. So auf jeden Fall konnte er nicht arbeiten. Diese – was auch immer – gingen ihm auf die Nerven. Das würde er ändern müssen. Erbost stand er ein weiteres Mal auf und stapfte zur Tür. Mit seiner breiten Hand riss er den Eingang beinahe auf und erschreckte damit seine Kollegen. „Was zum Teufel ist mit euch los? Bei diesem Lärm kann ja kein Mensch arbeiten! Was fällt euch eigentlich ein?“, brüllte er aus voller Lunge. In Sekundenschnelle leerte sich der kleine, Licht durchflutete Gang. Man konnte Türen zuknallen und Menschen in kleinen Büroräumen verschwinden sehen. Alles in allem ein sehr witziges Schauspiel...und zufrieden stellend für ihn.

Zumindest vom Lärm befreit begab er sich zurück an seinen Schreibtisch, vorsichtshalber die Tür trotz der drückenden Hitze geschlossen. ‚Also wo war ich stehen geblieben‘, fragte er sich und scrollte Seite für Seite nach Informationen durch. Worte und Bilder wechselten sich in rasender Geschwindigkeit vor seinen Augen ab, doch nichts davon zeigte ihm, was er sehen wollte. Er ging eine Suchmöglichkeit nach der anderen durch, wechselte Suchwörter, spezifizierte die Suche, doch es wollten sich nur spärliche Ergebnisse einstellen. Warum musste die gesuchte Agentur, die heimlich hinter ihrem Rücken Menschenhandel betrieb unbedingt Kaito heißen? Das Einzige was er fand war dieser jämmerliche Dieb, der Nacht für Nacht hier und da ein freches Schurkenstück trieb und dabei die Medien eins ums andere Mal begeisterte.

Seltsam dieser Junge. Er war ihnen schon einige Zeit lang aufgefallen. Verwunderlich, dass er bis heute nicht geschnappt worden war, obwohl sein Vorgehen alles andere als Orthodox genannt werden konnte. Sie hatten ein Auge auf ihn geworfen. Vielleicht würden sie ihn noch eines Tages benötigen. Und trotzdem. Irgendwas war an ihm, dass ihn störte. Er kam ihm so...unheimlich bekannt vor. Wahrscheinlich nur, weil man ihn so oft in den Nachrichten sah. Dies wäre eine Begründung gewesen, wenn er oft Nachrichten sehen würde...

Während seine Gedanken wanderten wanderte auch seine Maus. Obwohl er sich mit seiner Aufgabe hätte beschäftigen sollen fing er plötzlich an, Seiten mit diesem Meisterdieb durchzuklicken. Wie in Trance nahm er Bilder und Texte in sich auf, ohne sie mental zu registrieren. Das unvermutete Gefühl hatte seinen Jagdinstinkt geweckt, jetzt hieß es Waidmanns Heil. Warum nur übte dieser Bengel so eine Faszination auf ihn aus? Wieso kam es ihm so vor, dass er wichtig wäre?

Fanseiten waren eine gute Quelle, das hatte er in den Jahren in diesem Job gelernt. Wenn es um berühmte Persönlichkeiten ging, dann hielt man sich am Besten immer an solche einschlägigen Internet-Pages. Nicht selten waren Groupies besser informiert als die Organisationen, Plattenfirmen und Verlage, die hinter einer solchen Person steckten. Es hatte schon Fälle gegeben, in denen Enthüllungen von Fans zu

Eklats größten Ausmaßes geführt haben. Deren Stalking kam ihm zu Gute. Informationsbeschaffung ohne sich von seinem Sessel zu erheben, praktisch. Alles schön verpackt und komprimiert.

Viel schien über den mysteriösen Meisterdieb in Weiß jedoch nicht bekannt zu sein. So wie es schien war Kaito Kid, auch genannt Meisterdieb 1412 schon seit langer Zeit im Geschäft. Schon seit Jahren gingen Diebstücke außerordentlicher Kunstfertigkeit auf sein Konto. Es schien, als ob kein Safe vor ihm sicher wäre, kein Sicherheitssystem schien ihn aufhalten zu können. Immer wieder glitt er der Polizei durch die Finger obwohl er gehüllt in reinstes Weiß eigentlich gut sichtbar sein müsste. Es hieß, dass er sich eins ums andere Mal durch die halbsbrecherischsten Zauberkunststücke vor der Verhaftung rettete. Magie nannte er es.

Aber nicht nur von dem Künstler selbst las man, nein auch von seinem größten Erzfeind stand genug im Netz. Wie praktisch doch Fans sein konnten. Zu seiner Verwunderung war es ein kleiner Junge um die acht Jahre, der den weltweit gesuchten Magier immer wieder stellte und in die Ecke drängte. Man konnte die abenteuerlichsten Geschichten von Verfolgungsjagden und Duellen auf den hohen Dächern Tokios lesen, die sich zwischen den beiden abgespielt haben. Verwunderlich, dass ein so kleines Kind zu solchen Leistungen in der Lage war. Selbst die Polizei scheiterte, wo er siegte. Nicht einmal schien der weiße Zauberer aus diesen Wettstreits siegreich hervorgegangen zu sein, doch auch der Grundschüler hatte nie einen wirklichen Sieg davon getragen. Patt.

Er fühlte sich dazu gezwungen, den kleinen Braunhaarigen mit der Brille etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Auch ihn schien er schon einmal gesehen zu haben. Seltsam. Was war heute nur los? Sein Name war Conan Edogawa. Ja eindeutig, diesen Namen hatte er schon einmal gehört. Der berühmte Autor Arthur Conan Doyle hatte hier also Pate gestanden. Unnatürlicher Name. Plötzlich wurde er vorsichtig. Irgendetwas stimmte hier nicht, ganz und gar nicht. Ein Achtjähriger mit verrücktem Namen der Verbrecher jagte. Als er nach ihm suchte, stieß er immer wieder auf Berichte der Kriminalpolizei in denen sein Name in Verbindung mit Kriminalfällen auftauchte. Mit seiner kleinen Truppe hatte er schon die verzwicktesten Fälle aufgedeckt. Noch mehr Gören.

Gnädigerweise speicherten die örtlichen Medien und Behörden, so konnte er die Kleinen unter die Lupe nehmen. Wenn man wollte, dann fand man fast jeden im Internet. Ihn nicht...

Eines der Gören interessierte ihn besonders. Schulterlanges erdbeerblondes Haar, stilvoll gekleidete Gestalt, zurückgezogener, scharfsinniger Blick. Azurblaue Augen.

„Hallo ihr Beiden, lange nicht mehr gesehen“, grinste er böse und machte sich auf die Jagd. Er hatte Blut geleckt.

Zufrieden beendete er das Search-Programm. Es war intelligent gewesen, auf den Seiten lokaler Medien und in den örtlichen Polizeiarchiven Tracker für seine Filter

hinterlassen zu haben. Endlich war er ihnen ins Netz gegangen. Das kam davon, wenn man sich zu sicher fühlte. Er liebte es, wenn seine Fallen zuschnappten. Die IP war nur zu schnell entschlüsselt...wahrscheinlich nicht zuverlässig, aber schon einmal ein Anfang. Lokation und Aufenthaltsort waren unmöglich festzustellen. Aber er war da und es war klar, wie seine nächsten Züge aussehen würden. Sein Gegner konnte einfach nicht bluffen, dafür war er zu sehr Jäger. So wird der Jäger zum Gejagten.

„Lang nicht mehr gesehen. Ich freu mich schon auf die kleine Jagd. Meine Silberkugel ist bereit und sie wartet nicht gerne. Das kommt davon, wenn man nicht aufpasst, wer hier wen sucht...“